

„Gröning“ in der Nachtvorstellung

„Capitol“ und „Wall-Lichtspiele“ werden am Sonnabend in um 20 Uhr beginnenden Nachtvorstellungen und am Sonntagvormittag um 10,30 Uhr die Oldenburger mit dem Dokumentarfilm „Gröning“ bekannt machen, der zwischen dem 15. August und 29. September vorigen Jahres aufgenommen wurde und nach Grönings eigener schriftlicher Erklärung „authentisch“ über seine Heilmethode berichtet.

Gröning selbst sagt: „Möge der Film durch die sachliche Wiedergabe der Vorgänge um mich klärend eingreifen und Wegbereiter dafür sein, was ich mit heißem Herzen und mit unermüdlicher Arbeit erstrebe: Menschen zu helfen und zu heilen!“

Die Mutter fürchtete ihn

Als viertes Kind eines Maurerpoliers am 30. Mai 1905 in Danzig-Oliva geboren, galt Bruno Gröning von Kindheit an als ein Sonderling. Sein Vater liebte ihn nicht und mied ihn. Die Mutter, eine fromme Katholikin, verspürte wohl das Seltsame in diesem Kinde. Als Kranke seiner Mutter erzählten, daß sie sich wohler fühlten, wenn der Knabe neben ihrem Bette stehe, erhöhte diese seltsame Tatsache die Furcht der Mutter vor dem eigenen Kinde.

1915 erkrankte er so schwer an Ruhr, daß man den Neunjährigen schon aufgab. Unter Fieber magerte er ab, litt an einer geradezu panischen Angst vor dem Bett und schlief lieber auf dem Fußboden. Der ausgezehnte junge Körper erholte sich dennoch, und es mag sein, daß die kalte Nähe des Todes nicht ohne Auswirkung auf das Seelenleben des Kindes blieb. Vorzeitig verließ er die Schule. Aus einer kaufmännischen Lehre ging er zum Handwerk über und wurde Zimmermann. Als Soldat erlebte Gröning den zweiten Weltkrieg an der Ostfront und kam kurz vor Kriegsende in sowjetrussische Kriegsgefangenschaft. Hier vermochte er seine Mitgefangenen in großes Erstaunen zu versetzen, als es ihm wiederholt gelang, von Wassersucht Befallenen sichtbare Linderung zu verschaffen.

Die erste „Fernheilung“

Im Herbst 1945 entlassen, durchwanderte er unter Tausenden das

Entlassungslager und folgte einem Kameraden, der in einem kleinen Ort des Dillkreises wohnt. Er schlug sich recht und schlecht durch und erhielt schließlich in Dillenburg eine „Wohnung“, ein Flüchtlingsquartier von unsagbarer Trostlosigkeit. Besonders die Zeit nach der Währungs-umstellung brachte Gröning in eine verzweifelte Lage. Doch dann begann sein Weg zu seiner ungeheuren Popularität. Durch Vermittlung eines Bekannten kam es zu einer seiner ersten „Fernheilungen“, einer Leistung, die zu den ungeklärten Erscheinungen seines „Kraftfeldes“ gehört. Von Dillenburg aus nannte er Zeit und Tag, an dem eine an schwerer Neurasthenie Leidende von Krämpfen, Schmerzen und Behinderung frei sein würde. Diese Heilungssuchende wohnt in Duisburg. Tatsächlich bestätigte sich Grönings Voraussage. Er fuhr nun auf Kosten der Familie nach Duisburg, um die Heilung dort sicher und — wunderbar zu beenden.

Dort im Ruhrgebiet wurde er zu weiteren Kranken empfohlen. Seine schicksalhafte Aufgabe nimmt ihn seitdem völlig gefangen. Als es ihm im März 1949 gelang, den jungen Dieter Hülsmann, der an schwerer Muskelathropie litt, zu heilen, nahm ihm der Vater des Jungen, Ingenieur Hülsmann aus Herford in sein Haus auf. Der Stern Grönings war aufgegangen.

Gutachten über Gröning

Dr. Casaretto (Krefeld), ein führender Fachwissenschaftler für medizinische Parapsychologie, hat nach längerer Beobachtung Grönings ein Gutachten abgegeben, in dem es u. a. heißt:

„Bruno Gröning verfügt über außergewöhnlich stark entwickelte, unbewußte Seelenkräfte, durch die er

nach den Wirkungsprinzipien parapsychischer Fühlübertragungen Einfluß auf die Kranken nimmt. Die Kranken verspüren, ohne, daß Gröning auf diese wortsuggestiv oder hypnotisch einwirkt, Fühlerscheinungen, wie Wärme- und Kälteschauer, Kribbelgefühle (in der Medizin bekannt als „Paraesthesienstromähnliche Fühlerscheinungen“). Durch diese Fühlerscheinungen werden körperliche Veränderungen im Sinne vermehrter Organdurchblutungen und gesteigerten Zellstoffwechsels ausgelöst. Diese neuartige, das medizinische Wissen um körper-seelische Wechselwirkungen revolutionierende Seelenbehandlung übertrifft nicht nur die bisher bekannten psychotherapeutischen Methoden, sondern ist darüber hinaus imstande, schwere, den bisherigen medizinischen Behandlungsmethoden trotzend organische Erkrankungen einer Heilung zuzuführen. Viele der nach den heutigen Behandlungsmethoden nicht heilbaren Kranken haben Anspruch auf diese Chance.“